Aus dem Bericht der Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe über das Jahr 1943

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft 13

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925927

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus dem Bericht des Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe über das Jahr 1943

Dieser Jahresbericht ist ein Büchlein von über 40 Seiten geworden. Schon daraus kann man ersehen, daß der «Verband» eine recht große Organisation ist. Es gehören ihm 9 Anstalten, 5 Heime, 13 Fürsorgevereine und noch einige Fachverbände und Stiftungen aus dem ganzen Gebiet der deutschen Schweiz an. Der *Zentralvorstand* zählt 11 Mitglieder aus den verschiedenen Landesgegenden. Präsident ist Hr. Pfr. Dr. Knittel in Zürich. Im vergangenen Jahr erklärten die Herren Vorsteher Gukelberger und Turnheer ihren Rücktritt. An ihrer Stelle wurden neu in den Vorstand gewählt die Herren Schulinspektor Dr. Schweizer in Bern und Dir. Ammann in St. Gallen.

Der Zentralvorstand bestellte einen *Arbeitsausschuß* von 7 Mitgliedern. Er hat als Hauptaufgabe die Frage der Anstalts- und Fortbildung der Gehörlosen zu studieren. Daneben unterstehen ihm auch die Gehörlosen-Zeitung, die Taubstummenbibliothek, der Taubstummenkalender.

Der «Verband» organisierte im letzten Jahr zwei *Fortbildungskurse* und eine *Skiwoche*. Der Kurs für weibliche Gehörlose wurde vom 19. Juni bis 3. Juli in Neßlau durchgeführt. Leiterinnen waren Schwester Marta Muggli, Frau Bollinger und Frl. Burckhardt. Die Haupthemata waren: «Wir lernen die Schweiz kennen.» «Wir schauen ins Leben.» Von den 22 Teilnehmerinnen konnten die meisten 2 Wochen bleiben. Für männliche Gehörlose fand vom 7. bis 14. August ein Kurs in St. Gallen statt. Wiederum leiteten ihn die Herren Dir. Ammann und Lehrer Martig. Die 22 bis 25 Teilnehmer scharten sich um das Thema: «Land und Leute der Ostschweiz.» Diese Kurse weckten bei den Gehörlosen großes Interesse und viel Freude. Wanderungen, Ausflüge und Besichtigungen wechselten ab mit Vorträgen und Aussprachen. Der «Verband» ist gewillt, diese Fortbildungsgelegenheiten für Gehörlose, wenn irgend möglich, auch in den kommenden Jahren wieder durchzuführen. Daneben soll aber die Bildungsarbeit das ganze Jahr hindurch weiter gefördert werden durch die *örtlichen* Fürsorgevereine.

Eine große Schwierigkeit besteht auch schon seit Jahren für die taubstummen Lehrlinge. Sie sind verpflichtet, die gewerbliche Berufsschule zu besuchen, können aber neben den normal hörenden Lehrlingen nie richtig gefördert werden. Ein Anfang ist gemacht in der Taubstummenhilfe Oerlikon, wo schon längere Zeit eine *Gewerbeschule* für gehörlose Schneider

und andere Berufe besteht. Man prüft nun, ob es möglich sei, diese Einrichtung noch auszubauen, so daß Oerlikon zu einem Mittelpunkt der Berufsbildung Gehörloser würde.

Der Zentralvorstand förderte auch den Ausbau der *Gehörlosen-Zeitung*. Nach dem Rücktritt von Frau Lauener übernahm Herr Vorsteher Hepp mit einigen Mitarbeitern die Schriftleitung. Die Zeitung wird jetzt in Zürich gedruckt. Das Format der Zeitung hat geändert; auch erscheinen von Zeit zu Zeit religiöse Beilagen für beide Konfessionen. Es wurde eine große Zahl neuer Abonnenten gewonnen, besonders in den katholischen Kantonen. Noch muß die Werbearbeit aber weiter gehen; denn *jeder* Gehörlose sollte die Zeitung lesen.

Die *Taubstummenbibliothek* in Münchenbuchsee wurde nur sehr wenig benützt. Herr Taubstummenlehrer Schär als Bibliothekar gibt sich viel Mühe, das Vorhandene zu ordnen und zu ergänzen. Später soll dann ein Katalog herausgegeben werden.

Die *Jahresrechnung* des «Verbandes» schließt zum Glück recht günstig ab; ebenso weisen das Konto Fürsorge und das Konto Bildung einen Vorschlag auf. Seien wir froh darüber; denn es werden in Zukunft allerlei Aufgaben die Mittel des «Verbandes» beanspruchen. J. B.

Taubstummenbund Basel

In den letzten Monaten wurde für unsere Mitglieder auch ein Samariterkurs durchgeführt. Je einmal in der Woche kamen wir zusammen, um unter tüchtiger Leitung im Samariterwesen geschult zu werden. Die Mitglieder vom Samariterverein Satus Basel zeigten jedem von uns, wie man diesen und jenen Verband zweckmäßig macht. Hernach mußten wir die Leiter und Leiterinnen selber verbinden und dabei immer bedacht sein, daß wir echte Kranke vor uns hatten. Auch wurde uns der Inhalt der großen und kleinen Samaritertaschen, wie man sie im Militärdienst, bei Turnfesten, Ausflügen usw. verwendet, erklärt. Später lernten wir schwierigere Arbeiten ausführen, z. B. die Hilfe bei Arm-, Bein- und Rippenbrüchen. Hiezu braucht es oft besondere Hilfsmittel wie Latten, Stecken, Brettchen zum Schienen, weiche Tücher, Kleidungsstücke, Watte zum Polstern usw. Dabei muß man mit doppelter Sorgfalt arbeiten, damit der Kranke soviel wie möglich in ruhiger Lage bleibt. Am Schluß fand ein kleines Examen statt, das die meisten ziemlich gut bestanden haben. Die Oberkursleiterin, Frau Kramer-Probst, lobte den Eifer, den wir für das Samariterwesen aufbringen. Dem Samariterverein Satus sind wir zu großem Dank verpflichtet für den bisherigen Gratis-Samariterkurs. K. Fricker.